

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 13.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Anstellung ins Haus wirtsch. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 16. Jänner 1878. — Morgen: Anton Eins.

Insertionspreis: Ein-
seitige Zeitspalt 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Unsere Handels- und Gewerkekammer.

I.

Die bevorstehenden Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerkekammer bilden sicher einen passenden Anlaß, um uns nach längerer Pause mit dieser für das wirtschaftliche und politische Leben des Landes so wichtigen Institution wieder einmal eingehender zu beschäftigen und einen kurzen Rückblick auf die Arbeiten und die Wirksamkeit der Kammer von dem Zeitpunkte an zu werfen, als dieselbe durch die letzten Neuwahlen eine totale Umgestaltung erfahren hatte. Mit hoher Befriedigung gedenkt gewiß jeder Freund des Fortschrittes und einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung dieser Wahlen noch heute.

Die Zustände im Lande waren infolge der mangelhaften Organisation und der damals nur geringen Thätigkeit der Verfassungspartei einerseits und der unermüdblichen Agitation und Rücksichtslosigkeit ihrer verschiedenen Gegner andererseits im Laufe der Jahre auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens recht traurige geworden. Die national-kerikale Partei breitete ihre Herrschaft immer weiter aus, sie bemächtigte sich der bedeutendsten Vertretungskörper im Lande, sie dominierte im Landtage, im Rathe der ersten Gemeinde des Landes, und auch in der Handels- und Gewerkekammer. Als jedoch die Dinge so allmählich auf dem schlechtesten Stande angelangt waren und die national-kerikale Clique am Gipfel ihrer Macht angekommen schien, da bereitete sich auch schon der Umschwung zum Besseren vor. In den Reihen der Freunde der Verfassung und des Fortschrittes in allen Theilen des Landes raffte man sich aus der leider

nur allzu lange beliebt gewesenen Gemächlichkeit auf, man schuf eine neue, fest geschlossene Organisation der liberalen Partei und ging muthig daran, all' die verlorenen Positionen zurück zu erobern und dem Lande nach einer beklagenswerthen Unterbrechung wieder die Möglichkeit einer ruhigen Entwicklung und einer gesicherten, gedeihlichen Zukunft zu sichern. Die Stimmung für die Durchführung einer so würdigen Aufgabe war allenthalben eine überaus günstige geworden. Die national-kerikale Partei war in ihren Verirrungen und verderblichen Zielen längst erkannt. Einmal im Besitze der Herrschaft, übte sie dieselbe voll Maßlosigkeit, Einseitigkeit und Vorurtheil aus und erweckte hiedurch selbst am meisten in allen Kreisen das immer stärkere Verlangen, ein so terroristisches und keineswegs unparteiisches Regiment so schnell wie möglich los zu werden. Es bedurfte nur eines kräftigen Appells, und in allen Theilen des Landes erstanden der Sache der Verfassung und des Fortschrittes immer neue, immer treuere und immer aufopferndere Anhänger, mit deren Hilfe es gelang, bei einer Reihe von Wahlen die glänzendsten Erfolge zu erzielen, die Gegner immer mehr zurückzudrängen und schließlich der Verfassungspartei jene entscheidende und achtungsfähige Stellung zu erringen, die sie heute glücklicherweise zur Ehre und zum Vortheile des Landes einnimmt.

Ein besonders rühmliches Glied in der Reihe jener vorzüglichen Kämpfe bildeten die bereits erwähnten Neuwahlen für die Handels- und Gewerkekammer zu Ende des Jahres 1874. Schon um der politischen Bedeutung willen, die dieser Corporation nach unseren Verhältnissen innewohnt, noch mehr aber wegen der enormen Schädlichkeit, welche die Herrschaft einer einseitigen, des Verständnisses für wirtschaftliche Fragen völlig ent-

behrenden Coterie gerade auf einem Gebiete nach sich ziehen mußte, wo die für das materielle Gedeihen des Landes bedeutendsten Entscheidungen zu erfolgen haben — war der eclatante Erfolg der liberalen Partei bei diesen Neuwahlen und die damit verbundene gründliche Renovation der Kammer ein wahrer Segen für das Land. Er bot den weiten Kreisen des Gewerbes, der Industrie und des Handels die lang ersehnte Bürgschaft, daß ihre hochwichtigen Interessen künftig nicht unklaren und vielleicht sogar verderblichen Zwecken zum Opfer fallen würden, und daß die Leitung der für ihre Entwicklung und ihr Gedeihen maßgebendsten Körperschaft in die Hände von Männern gelangt sei, die für ihre hohe Aufgabe eben so viel Sachkenntnis und Erfahrung als Unparteilichkeit und Arbeitslust mitbrachten.

Wenn es so unter allen Umständen ein großer Gewinn war, daß durch die letzten Neuwahlen die Sitze in der Handels- und Gewerkekammer an wirklich berufene Repräsentanten der kommerziellen Kreise des Landes gelangten, war daneben noch der Zeitpunkt ein besonders glücklicher, in dem sich dieses erfreuliche Ereignis vollzog. Die Handels- und Gewerkekammern haben zwar fortwährend, der Natur der Sache nach wie vermöge ihres gesetzlichen Wirkungsbereiches, ein sehr fruchtbringendes Feld der Thätigkeit, allein gerade die letztverflohenen Jahre boten diesen Corporationen außergewöhnlich wichtige Aufgaben und reichlichere Gelegenheiten als sonst, ihren Interessenten sowohl als auch dem Allgemeinen die erspriechlichsten Dienste zu leisten. Die weit ausgreifenden und folgenschweren Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Art, die anlässlich der Erneuerung des Vergleichs mit Ungarn und des Ablaufs der Zoll- und Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten

Feuilleton.

Ein französischer Demokrat.

Franz Vincent Raspail, der Altmeister und einer der populärsten Männer der fortgeschrittenen französischen Demokratie, auch auf dem Gebiete der praktischen Naturwissenschaften nicht ohne Verdienst, ist am 7. d. M. um 8^{1/2} Uhr auf seiner Besitzung von Arcueil-Cachan im Alter von 84 Jahren gestorben. Sein Lebenslauf war ein ungemein schicksalsreicher. Im Seminar von Avignon zum Priester herangebildet, so zwar, daß er dort im Jahre 1812 theologische Vorträge hielt und ein Jahr später als Professor am Gymnasium seiner Vaterstadt Carpentras durch eine Festrede am Jahrestage der Schlacht von Austerlitz die Aufmerksamkeit Napoleons selbst auf sich zog, dem er auch noch später mit glühender Begeisterung anhing, wandte sich Raspail, sobald er nach Paris gekommen war, dem Studium der Naturwissenschaften zu, und that sich schon in den Jahren 1824 bis 1830 durch werthvolle Arbeiten auf dem Gebiete der Physiologie, der Physik und namentlich der organischen Chemie hervor, gerieth aber auch früh mit den offiziellen Trägern der Wissenschaft in Conflict und demzufolge in die Bahnen der radicalen Opposition. In den Juli-

Tagen von 1830 kämpfte er auf den Barricaden und wurde bei der Einnahme der Kaserne der Rue de Babylone verwundet. Er schlug alle ihm von der neuen Regierung angetragenen Aemter und Stellen aus, wurde Präsident der revolutionären Gesellschaft der Volksfreunde (Amis du Peuple) und sah sich bald in eine Reihe politischer und Pressprozesse verwickelt, die ihm schon unter Louis Philippe mehr als sieben Jahre Gefängnis und an 100,000 Fr. Geldbuße zuzogen. Am 24. Februar 1848 gehörte er zu den ersten, die im Namen des Volkes von dem Stadthause Besitz nahmen und die Republik ausriefen; am 15. Mai machte er sich der Theilnahme an der Invasion der Kammer schuldig und wurde deshalb mit seinem Sohne verhaftet, nach Vincennes gebracht und dort bis zum März 1849 in Untersuchungshaft gehalten. Während dessen wählten ihn die Pariser im September 1848 in die Kammer, und bei der Präsidentenwahl vom 10. Dezember desselben Jahres erhielt er als socialistischer Kandidat 36,226 Stimmen. Am 2. April 1849 verurtheilte ihn der Staatsgerichtshof von Bourges zu fünf Jahren Gefängnis, die er in der Strafanstalt von Doullens abbüßte, um dann nach Belgien auszuwandern und bis gegen das Ende des Kaiserreichs ausschließlich der Wissenschaft und der praktischen Ausbeutung seiner Entdeckungen zu leben.

Die letztere machte ihn zu einem reichen Manne; seine Kampherapotheken gehörten zu den einträglichsten Geschäften ihrer Art und setzten ihn in die Lage, das stattliche Besitzthum in Arcueil-Cachan zu erwerben und dort einige Zeit in behaglicher Ruhe zu leben. Im Jahre 1869 wurde er in Lyon gegen Jules Favre zum Abgeordneten gewählt, wie er denn auch als Vertreter dieser Stadt der Nationalversammlung von 1871 und der im Juni desselben Jahres aufgelösten Deputiertenkammer angehörte. Am 12. Febr. 1874 wurde der damals schon 80jährige Mann, weil er in seinem Kalender die Commune verherrlicht hatte, von dem Pariser Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt; ein Formfehler in dem Erkenntnis führte zu einer neuen Verhandlung vor den Geschwornen von Versailles, welche die Strafe auf die Hälfte herabsetzten. Raspail sah auch diese Strafe mit philosophischer Gelassenheit in dem Gefängnis von Bellevue ab, und der Zufall fügte, daß er kurze Zeit nach seiner Entlassung aus der Haft den Ehrenplatz des Alterspräsidenten in der Deputiertenkammer von 1876 einnahm. Am 14. Oktober wieder gewählt, wäre ihm eben heute dasselbe Ehrenamt zu gefallen, wenn nicht der Tod seiner wandelreichen Laufbahn ein Ziel gesetzt hätte.

mit Ende dieses Jahres zur Austragung kommen sollen, berühren in hervorragendem Maße den Handels- und Gewerbestand. Es war daher selbstverständlich, daß vonseite der Staatsverwaltung bei Lösung jener Fragen die Mitwirkung der gesetzlichen Vertretungen der meistbetheiligten Kreise vollauf in Anspruch genommen wurde, und die Kammern hatten in der That im Laufe der letzt-abgelaufenen Jahre mehr als lang zuvor den Anlaß und die Pflicht, durch Auskünfte, Gutachten, Vorschläge, Petitionen, Vorstellungen u. s. w. auf die Austragung der früher berührten, hochbedeutungsvollen Angelegenheiten den verschiedenartigsten Einfluß zu nehmen. Das Land Krain im allgemeinen, vor allem aber die betheiligten Kreise muß es daher mit besonderer Befriedigung und mit Be-ruhigung erfüllen, daß gerade während des ab-gelaufenen Trienniums, einer für alle Handels- und Gewerkekammern des Reiches so ungewöhnlich wichtigen Epoche, auch die krainische Kammer in einer Weise zusammengesetzt und von einem Geiste durchdrungen war, die außergewöhnlich schwierigen Aufgaben gegenüber für eine eifrige, fachkundige und zielbewußte Bewältigung derselben volle Ge-währ boten.

Ueber den neuen König Italiens

wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Wien geschrieben: Oesterreich hat allen Grund, das frühe Hin-scheiden des Königs Victor Emanuel auch vom politischen Standpunkt zu beklagen, denn heut ist es sehr zweifelhaft, ob der Nachfolger Victor Emanuels, König Humbert, die freundschaftlichen Gesinnungen seines verstorbenen Vaters gegenüber Oesterreich theile, möge er noch so nahe mit dem österreichischen Kaiserhause verwandt sein. (Er ist der leibliche Nefte der Erzherzoge Leopold, Rainer, Ernst, die wieder Söhne des Erzherzogs Rainer, weiland Bisekönigs von Italien und jüngsten Bruders des Kaisers Franz sind.) Als Kronprinz genoß der gegenwärtige König von Italien den Ruf, Oesterreich sehr abhold, ja demselben geradezu feindlich gesinnt zu sein; mit größtem Unmuth hatte er die Niederlagen von Custoza und Lissa ertragen, und in den hohen Kreisen erzählte man sich seinerzeit, daß er die Reise Victor Emanuels nach Wien zur Weltausstellung mißbilligte, und selbst als Kaiser Franz Joseph so hochherzig den Entschluß gefaßt, den Besuch, welchen der König von Italien in Wien gemacht, in Venedig zu er-widern, soll der damalige Kronprinz nur schwer zu bewegen gewesen sein, sich in Venedig einzu-finden. Für Oesterreich ist es auch von Bedeu-tung, daß König Humbert intim mit dem Groß-fürsten-Thronfolger von Rußland befreundet ist. Die Fama führt sogar das innige Einverständnis, welches dormalen augenscheinlich zwischen Rußland und Italien herrscht, auf den Besuch zurück, welchen der italienische Thronfolger vor einiger Zeit dem russischen Kaiserhause gemacht. Ein König, mit Oesterreich wenig freundlichen Gesinnungen, neben einer Regierung, deren vorzüglichste Mitglieder der Actionspartei angehören, mahnt jedenfalls das österreichische Kabinett zur größten Vorsicht und Behutsamkeit gegenüber Italien. Wir möchten übrigens mit unserm Urtheil über den König Hum-berth der Zukunft nicht vorgreifen; ist es doch schon mehr als einmal vorgekommen, daß der König nicht erfüllt hat, was er als Kronprinz versprochen, insofern seine politische Haltung und Denkweise sich an dem Tag gründlich geändert haben, an welchem er thatsächlich in den Besitz der Macht gelangt ist und an welchem er der Exigenzen seiner Stellung bewußt geworden.

Politische Tagesgeschichte.

Saibach, 16. Jänner.

Die Einberufung der Landtage ist für Ende April in Aussicht genommen.

Im Budgetausschusse wurde unter anderm für Staatsbahnbauten bewilligt: für die Linie Tarvis-Ponteba 800,000 fl., für Unter-drauburg-Wolfsberg 500,000 fl. Bei Titel 5 „Öffentliche Sicherheit“ entspann sich eine längere Debatte. Der Minister des Innern, Baron Lasser, kündigte die Reorganisation des Polizeidienstes an und erklärte, daß es zur vollständigen Klarheit über die dauernden Erforder-nisse des Polizeidienstes und die allenfalls mög-lichen Ersparungen dabei noch eines Probejahres bedürfe. Er erklärt ferner, daß er schon jetzt als das Resultat dieser Reorganisation eine Gesamt-ersparnis in Aussicht stellen könne. Abg. Dumba beklagte sich über das zunehmende Bagabunden- und Bettelwesen, namentlich in Wien. Er bezeichnete die Zahl der Zwangsarbeitshäuser als zu gering und erklärte es als Aufgabe des Zusammenwirkens aller Factoren des Reiches und der Länder, diesem Unwesen zu steuern. Der Minister des Innern erklärte, durch das Bagabundengesetz sei die Er-reichung des Möglichen angestrebt worden, dessen Handhabung werde stets die größte Sorge der Regierung bilden, wobei er aber auch auf die thatkräftige Unterstützung der Länder und Gemein-den angewiesen sei.

Die ultramontanen italienischen Blätter äußern sich mit großer Anerkennung über die poli-tische und militärische Begabung Victor Emanuels, sprechen kein Wort des Tadelns über seine anti-kirchliche Politik aus, indem sie das Urtheil der Geschichte, dem „ewigen Richter“, anheimstellen, und schließen ihre Betrachtung mit frommen Wünschen für das Seelenheil des Dahingegangenen. Die Erzbischöfe und Bischöfe Oberitaliens haben Re-quiems für den König angeordnet; der Erzbischof von Turin beklagt in einem Hirtenbriefe seinen Tod als ein öffentliches Unglück und fordert die Gläubigen auf, für den Verstorbenen und den König Humbert zu beten, daß er zum Wohle des Staates regiere. Man weiß nicht, soll man dies dem Nationalgeföhle, das ja einmal auch Pius IX. befehle, zuschreiben, oder es als eine captatio benevolentiae dem Thronfolger gegenüber ansehen, von dem man vielleicht insgeheim noch Schlimmeres als von Victor Emanuel befürchtet.

Die Klerikalen geben sich indeß Mühe, an eine Art Widerruf des Königs glauben zu machen. Die Worte des Königs, auf welche sie ihre Beweis-führung stützen, sind folgende: „Ich sterbe als Katholik; ich habe stets eine besondere Anhäng-lichkeit und Verehrung für die Person Sr. Heilig-keit empfunden. Wenn ich durch irgend welche Handlungen, welche ich ausgeführt, das persönliche Mißfallen des Heiligen Vaters veranlaßt haben sollte, so erkläre ich, daß ich darüber Bedauern empfinde. Alles aber, was ich gethan, vollführte ich mit dem Bewußtsein, daß ich meine Pflichten als Bürger und Fürst erfülle und nichts gegen die Religion meiner Väter begehe.“

Morgen tritt das englische Parla ment zusammen, die Vorlagen des Kabinetts sind für die nächsten Tage angekündigt. Die Session dürfte eine der bewegtesten werden, die England seit langem erlebt hat, beide Parteien werden voll-zählig auf dem Kampfplatze erscheinen.

Vom Kriegsschauplatze wird nichts neues von Belang gemeldet. Das von den Ser-ben in den Paschalik von Nisch, Widdin und Sofia occupierte Gebiet dürfte an 200 Quadrat-meilen betragen. Der Kommandant von Widdin ist bereits zur Capitulation aufgefordert worden, hat aber freien Abzug der Garnison mit ihren Waffen begehrt, was ihm nicht bewilligt wurde. Fürst Nikolaus von Montenegro hielt am 13. d. seinen Einzug in Antivari. Er inspicierte die ge-fangene türkische Garnison, belobte ihre Tapferkeit, reichte dem Kommandanten derselben die Hand und sorgte für die türkischen Kranken und Ver-wundeten. Die Citabelle ist durch das Bombar-dement nahezu ganz demoliert. Erbeutet wurden,

außer 15 schweren Geschützen, eine Menge Hand-feuerwaffen, 800 Tonnen Pulver und Proviant.

Tagesneuigkeiten.

— Der Kaiser hat die an ihn gerichtete Re-präsentation, betreffend die Vereinigung Dalmaziens mit Kroazien und Slavonien, in der Erwägung, als in dieser Angelegenheit erst viele Vorfragen zu lösen sind, dormalen abzulehnen befunden. Inbetreff des Stadt- und Landterritoriums Fiume sei es, sobald der geeignete Zeitpunkt für die einzuleitenden Ver-handlungen gekommen sein wird, Aufgabe der Regni-colardeputation, über die angestrebte besondere Auto-nomie der Stadt Fiume im gemeinsamen Einverneh-men mit Ungarn ein Uebereinkommen zu erzielen.

— Der Kronprinz in London. Herr Erzherzog Kronprinz Rudolf besichtigte am 9. d. M. in London die Bank von England, in welcher der Gouverneur-Stellvertreter Palmer den Führer machte. Bevor der Kronprinz die Bank verließ, zeichnete derselbe seinen Namen in das für Mitglieder kai-serlicher und königlicher Häuser bereitgehaltene Album auf eine Note von 5000 Pfd. St. Hierauf besich-tigte der Herr Erzherzog die Comptoirs des Bank-hauses Glynn, Mills, Currie & Comp., welches als Vertreter der größten Londoner Bankhäuser zu die-sem Besuche gewählt worden war, dann die Fonds-börse und die Kornbörse, später den Fischmarkt von Billingsgate, die Kohlenbörse und das Clearing-house, in welchem Sr. Hoheit von allen Einzelheiten des dort bewerkstelligten gegenseitigen Verrechnungs-wesens Kenntnis nahm. Abends dinierte der Kron-prinz im Turfklub. Am 10. d. vormittags begab sich der Kronprinz mit dem Herzoge von Connaught nach Osborne zum Besuche Ihrer Majestät der Königin Victoria. Im Hafen von Portsmouth er-wartete Sr. Hoheit schon die königliche Yacht „Al-bertha“ unter Dampf; der kommandierende Admiral Sir Georg Elliot, der Militärkommandant General Sir John Gavrock, der Befehlshaber des Kanal-geschwaders Vize-Admiral Lord John Hay, Contre-Admiral Foley und andere Offiziere empfingen den Kronprinzen bei Ankunft des Hofwaggonns in der Hafestation um 1 Uhr nachmittags; eine Ehren-kompagnie des 107. Infanterie-Regiments war mit der Musikkapelle auf dem Hafendamme aufgestellt, die Kriegsschiffe hatten geslaggt. Um 1 1/4 Uhr setzte sich die Yacht „Albertha“ mit den beiden Prinzen nach Osborne in Bewegung, während das Flaggen-schiff „Herzog von Wellington“ den „Royal Salute“ mit 21 Kanonenschüssen abgab und die Musikkapelle die englische Volkshymne spielte. In Osborne wur-den die beiden Prinzen von Ihrer Majestät der Königin empfangen und dinierten mit der Königin und der Prinzessin Beatrice. An der Hofstafel nah-men noch theil die Grafen Beust und Bombelles, der Schatzkanzler Sir Stafford Northcote, General Sir Thomas Biddulph und Gemalin und Lady Drummond. Am 11. machte die Königin mit der Prinzessin Beatrice, dem Kronprinzen und dem Her-zoge von Connaught einen Spaziergang. Am 14. d. soll sich der Kronprinz von London aus nach dem Schlosse des Herzogs von Hamilton, ersten Peers von Schottland, zum Besuche begeben. Das Schloß liegt bei Glasgow.

— Der älteste Mann in Europa. Unter diesem Titel brachten wir gestern eine Notiz, in welcher der 114 Jahre alte Miklavic in Triest als der älteste Mann in Europa bezeichnet wurde. Nun melden russische Blätter, daß im Städtchen Andrejeff im Gouvernement Kelez ein Beamter lebt, der schon das 45. Jahr die Pension aus der dortigen Kasse bezieht. Derselbe diente vorher dem Staate nicht weniger als 50 volle Jahre und zählte 21 Jahre, als er seinen Dienst antrat. Gegenwärtig ist der Greis demnach volle 116 Jahre alt, ist froh und munter, erfreut sich einer guten Gesundheit und besucht sehr häufig in Warschau seine Angehörigen, wobei er ein Glas guter Wodka nicht verschmäht.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Herr Julius Ledenic, Bezirksrichter in Gottschee und Landtagsabgeordneter für den Stadtbezirk Gottschee, wurde zum Landesgerichtsrathe in Laibach ernannt.

— (Verleihung.) Herrn Karl Pessiat, Rathsekretär beim hiesigen Landesgerichte, wurde in Anerkennung seiner sehr erprießlichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes verliehen.

— (Zu humanen Zwecken.) Der Ausschuss des hiesigen Frauenvereines für verwundete Krieger hat soeben nachstehenden Aufruf erlassen: „Der österreichische patriotische Hilfsverein in Wien hat aus Anlaß des unheilvollen, zwischen Rußland und der Türkei entbrannten Krieges einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, um den Verwundeten und Hilfebefürftigen beider streitenden Theile Beistand zu leisten. Bewohner von Krain! Von denselben Grundfäden der Humanität geleitet und zu demselben Zwecke wendet sich der gefertigte Laibacher Frauenverein an Euch und bittet, indem er unter einem eine bedeutende Menge Charpie, Verbandzeug und Wäsche aus seinem Vorrathsmagazine absendet, milde Geldgaben, welche auch in den kleinsten Beträgen dankbarst angenommen werden, entweder an die Vereinsvorsteherin (Auerbergplatz Nr. 4, 2. Stock), oder an eine der p. t. Ausschussdamen: Sofie Gräfin Auerberg (Domplatz 7, 2. Stock), Karoline Bleiweiß (Domplatz 16, 2. Stock), Flora Rubesch (Alter Markt 21, 1. Stock), Celestine Schiffer (Auerbergplatz 5, 3. Stock), Marie Baronin Wurzbach (Kongressplatz 15, 2. Stock), ehemöglichst gelangen zu lassen. Die Gaben werden von hier im Wege des patriotischen Hilfsvereines in Wien sogleich ihrer Bestimmung zugeführt werden, und es wird die Gesamtsumme der eingegangenen Beträge durch die Zeitungsblätter bekannt gegeben werden.“

— (Erfas von Strafgerichtskosten.) Das Grazer Oberlandesgerichtspräsidium hat den nach § 388 der St. B. D. vom 23. Mai 1873 von den zu einer Freiheitsstrafe Verurtheilten für die Vollstreckung des Straftheils zu leistenden Kostenersatz für das Jahr 1878 per Kopf und Tag festgesetzt, wie folgt: bei den Gerichtshöfen in Krain auf 33½ kr., bei den k. k. Bezirksgerichten im Sprengel des k. k. Landesgerichtes Laibach auf 57½ kr., des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswerth auf 71 kr.

— (Stiftungsplatz.) Ein Barth. Salocher'scher Studentenstiftungsplatz mit dem jährlichen Bezuge von 50 fl. ist zu besetzen. Gesuche sind bis 10. k. M. im Wege der Gymnasialdirection beim hiesigen Bürgermeisteramte einzubringen.

— (Lehrstellen.) An der vierklassigen Volksschule in Töpliz-Sagor ist die dritte Lehrers-, und an der einklassigen Volksschule zu Jauchen die einzige Lehrersstelle zu besetzen.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hält Donnerstag den 17. d. abends im Feuerlösch-Hauptdepositorium eine Dienstesversammlung ab.

— (Die Notarstelle in Wippach) wurde Herrn Dr. Franz Vol, Concipienten der Finanzprocuratur für Niederösterreich, verliehen.

— (Aus der Volksschule.) Der Ortschulrath in Gurkfeld hat den Beschluß gefaßt, das Schuljahr 1876/77 ohne öffentliche Prüfung und ohne Schulfest in stiller Weise durch einen Humanitätsact zu feiern, es wurde nämlich eine Sammlung von Geldbeträgen eingeleitet und das Ergebnis derselben im Gesamtbetrage von 126 fl. zur Anschaffung von Winterkleidern für arme fleißige Schüler verwendet. Um diesen Betrag wurden 17 Paar Schuhe und Stiefel, 5 Weinkleider, 6 Knabenröcke und 20 Mädchenröcke angefertigt und vertheilt. Ein großer Theil der Mädchenröcke wurde von der Gurkfelder Damenwelt und von den Schülerinnen der dritten und vierten Volksschulklasse unter Leitung der dortigen zwei Lehrerinnen unentgeltlich angefertigt. Möchte dieser edle Wohlthätigkeitsfuss

sich auch auf den krainischen „Schulpfennig“ erstrecken, damit auch dieser Verein in die Lage komme, arme, fleißige Schulkinder im Lande mit Vermitteln und Schreibrequisiten reichlich zu versehen.

— (Aus Beamtenkreisen.) Die Grazer „Tagespost“ widmet dem am 24. v. M. in Graz verstorbenen jubilirenden Oberlandesgerichts-Präsidenten Wilhelm R. v. Schweidler einen ehrenvollen Nachruf. Schweidler war 1805 zu Schönberg in Mähren geboren, trat 1826 beim Olmützer Magistrat in die Richteramtsp Praxis, fungierte als Syndicus bei den Stadtmagistraten in Gemischt, Gaya und Gradisch in Mähren, wurde zum Bürgermeister in Wadowize (Galizien) ernannt, entfaltete als Kriminalrath in Lemberg erfolgkrönte Thätigkeit, wurde 1839 zum Vizebürgermeister in Lemberg und zum kaiserlichen Rathe ernannt, führte das Präsidium des galizischen Mercantil- und Wechselgerichtes, wurde 1848 in das Frankfurter Parlament gewählt, machte in der Rheinprovinz, Schweiz, in Belgien und Frankreich Studien über das Strafverfahren, trat im juridischen Fache als Schriftsteller auf, erhielt für seine diesbezüglichen hervorragenden Leistungen die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst; von 1849 bis 1854 fungierte Schweidler als Rath beim Oberlandesgerichte in Brünn; 1854 wurde er zum Landesgerichtspräsidenten in Kaschau, 1860 in gleicher Eigenschaft für Troppau ernannt, mit der Verleihung des Leopoldordens ausgezeichnet und 1866 unter Verleihung des Titels und Charakters eines Oberlandesgerichts-Präsidenten über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Kälte steigt namentlich in Tirol, in ruhiger Luft zeigte das Thermometer am 13. d. in Innsbruck 16½ Grad R., in kälteren Lagen sogar 18 Grad R.; am 12. in Hall 18, beziehungsweise 20, am 13. in der Stadt Hall 21 und am Bahnhof sogar 23 Grad R. — Der Volksverein des Kärntner Oberlandes wird eine Petition an den Reichsrath gegen die beantragte Erhöhung der Zollabgaben für Petroleum, Kaffee und Reis richten und in dieser Eingabe die eventuell eintretenden großen volkswirtschaftlichen Nachtheile aufzählen. — In Oberösterreich steht das Schlitten-Wettfahren an der Tagesordnung; in St. Wolfgang sind durch einen Schneelawinensturz vier Holzknecchte verunglückt. — Die Handels- und Gewerbekammer in Graz wählte den Handelsmann Herrn Julius Krepech zu ihrem Präsidenten und Herrn R. v. Knassl zu ihrem Vizepräsidenten.

— (Für ärztliche Kreise.) Die „Nedar- Zeitung“, beziehungsweise das „Heilbronner Tagblatt“, bringt unter dem Stichworte „Zur Impffrage“ nachstehende Notiz, die volle Beachtung von Seite der Aerzte verdient: „Am 1. Juli 1876 wurden zu Lebus 26 beiläufig zwölfjährige Schulmädchen revacciniert. Der Stammimpfung war ein 7 Monate altes Kind, das ein Muster von Gesundheit zu sein schien. Aber nach 4 bis 6 Wochen stellten sich bei 12 der Revaccinierten die untrüglichen Zeichen der Syphilisüberimpfung ein. Noch zu Anfang des März 1877, also nach 9 Monaten, war es nicht bei allen diesen Mädchen gelungen, ihnen Heilung zu verschaffen. Außer bei jenen zwölf, zeigten sich bei 3 weiteren der Revaccinierten Bedenken erregende, größere braunrothe, durch längere Eiterung an der Impfstelle bedingte Narben, ohne das vollständig syphilitische Erscheinungen hervortraten. Erst hintennach wurde herausgebracht, daß der Stammimpfung von seiner Mutter her mit latenter hereditärer Syphilis behaftet war.“ Der betreffende Impfarzt wird sich über diesen Fall beim Kreisgerichte zu Frankfurt a. d. D. zu verantworten haben. Ueber die Verhandlung wird ein stenographischer Bericht aufgenommen und dieser seinerzeit zur Belehrung der Deffentlichkeit übergeben werden.

— (Für die Handels- und Geschäftswelt.) „Compass“, finanzielles Jahrbuch für

Oesterreich-Ungarn, 1878, herausgegeben von Gustav Leonhardt, Sekretär der priv. österr. Nationalbank, erster Jahrgang, Wien, Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. Ein unentbehrliches Handbuch für Privatkreise und öffentliche Institute, Handels- und Geschäftskleute, die mit österreichischen oder ungarischen Papieren verkehren, oder mit Banken, Eisenbahnen, Affecuranzen, Spartassen oder Industrie-Unternehmungen in Oesterreich-Ungarn in Geschäftsverbindung stehen. Preis 4 fl. 5. B. Bestimmungsort: Verlag des „Compass“, Wien, I., Landhausgasse Nr. 4. Dieses Jahrbuch gibt Auskunft über alle Erwerbseigenschaften der Monarchie, über alle börsenmäßig notierten Werthpapiere, alle in Oesterreich-Ungarn bestehenden Banken, Kreditinstitute, Actiengesellschaften, Eisenbahnen, Dampfschiffahrts-Unternehmungen, Versicherungsanstalten, industriellen Etablissements, Spartassen und Genossenschaften. Die Vortrefflichkeit des „Compass“ wurde von allen großen Journalen und volkswirtschaftlichen Organen des In- und Auslandes in ehrenvoller Form anerkannt; der „Compass“ leistet auch in statistischer Beziehung Wichtiges. Der Umfang dieses Jahrbuches beläuft sich auf 952 Groß-Octav-Druckseiten. Herr Gustav Leonhardt hat sich durch Herausgabe dieses finanziellen Jahrbuches ein großes Verdienst um die Volkswirtschaft Oesterreich-Ungarns erworben. Bestellungen auf den „Compass“ pro 1878 besorgt die hiesige Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed Bamberg.

— (Ueber Land und Meer.) Von dieser in allen fünf Welttheilen verbreiteten „Allgemeinen illustrierten Zeitung“ liegen uns das 4. und 5. Heft des Jahrganges 1878 vor. Das vierte Heft bringt unter anderm eine Novelle von Hans Hopfen, Jagdbilder, eine Novelle von Helgendorf, eine Novelle von El. Glämer, Ansichten von Dresden, vom Kriegsschauplatz, aus dem Waidmannsleben, aus der Kinderwelt, Illustrationen zu Lustspielen u. s. w. Das fünfte Heft enthält Biographien berühmter und hochgestellter Männer, eine Novelle von Horn, Kriegsbilder, ein astronomisches Tagebuch, Albumblätter, Räthsel, kleine Geschichten, Porträts aus Ungarn, Bilder vom Kriegsschauplatz, Kinderzweigen, Illustrationen klassischer Bühnenszenen, eine chinesische Ballade u. s. w. Diesen zwei Heften sind das 4. und 5. Heft der „Deutschen Romanbibliothek“ beigegeben, enthaltend: Romane von Gregor Samarin und Marie Colban, Aufsätze über deutsche Lyrik und literarische Mosait. Diese in mehr als 300,000 Exemplaren erscheinenden Blätter empfehlen sich selbst durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes. Pränumerationen werden in der hiesigen Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg angenommen.

Landwirthschaftliches.

(Fortsetzung.)

20.) Ueber die Verwaltung der Staats- und Fondsforste und Domänen liegen folgende Ergebnisse pro 1874 vor: a) Forste und Domäne Jdrja 72,678 fl. Einnahmen, 62,335 fl. Ausgaben, Ueberschuß 10,343 fl.; b) Forst und Domäne Adelsberg 1256 fl. Einnahmen, 3572 fl. Ausgaben; c) Montanforste von Lanzowa-Ilouza 6526 fl. Einnahmen und 1932 fl. Ausgaben; d) Montanforste von Ratshach-Weihensteph 496 fl. Einnahmen und 2908 fl. Ausgaben; e) Religionsfondsgüter Landstraß und Sittich 35,601 fl. Einnahmen, 23,928 fl. Ausgaben, 11,672 fl. Ueberschuß; f) Studienfondsforst Ex-Jesuiten-Kratau, Einnahmen 1471 fl., Ausgaben 35 fl.

21.) Bei dem Bergbaubetriebe in Jdrja in dem südböhmischen Josef-Schächterebier war das Absehen zunächst auf das möglichst rasche Vordringen in die Teufe gerichtet, um die reichen, am Joseflaufe nach Südböhm auf 50 Meter längs der Scheidung der Berfner Schiefer und der zinnoberführenden Dolomite aufstehenden Zinnobererze mit einem um 34 Meter tieferen Schläge zu untersuchen. Das zu diesem Zwecke dienende Maiergesenke wurde im imprägnierten Dolomite bis auf den Horizont des

anzulegenden Laufes mittelst maschineller Bohrarbeit niedergeleitet, worauf man in einem 12 Meter langen Querschlag die erzführende Scheidung, im reichen Adel anstehend, erreichte, welche längs des südöstlichen Streichens bis zum Jahreschlusse auf 35 Meter mit stets reichen Binnobererzen am Feldorte ausgerichtet wurde.

Gleichzeitig erfolgte die Fortsetzung des Abteufens im Josefschachte mit maschineller Bohrarbeit, wobei man mit Schluß des ersten Halbjahres 1876 die Teufe von 30 Meter unter der Sohle des Josefschlages erreichte. Im weiteren Verlaufe des Abteufens stellte sich daselbst, sowie von dem oberen Querschlage ein so bedeutender Wasserzufluß ein, daß die beiderseits aufgestellten Hayward-Taylorpumpen nahezu continuierlich im Gange erhalten und das maschinelle Bohren im Schachte wegen der allzuhäufig eintretenden Unterbrechungen vorläufig durch Handbohren ersetzt werden mußte. Mit Ende November 1876 erreichte der Schacht die Teufe des Gräbler Laufes, für welchen nun das Füllort ausgebrochen wird.

Sowol im Maiergesenke als auch im Josefschachte setzt die Binnoberimprägung des Dolomites in die Teufe fort. Der neue und von dem Hauptvorkommen ganz getrennte Erzauflaß in dem 340 Meter langen Gerstorff-Viegenschlage auf Hauptmannsfeld wurde dem Streichen nach südöstlich weiter ausgerichtet und auch der Lamberg- und Lobkowitz-Viegenschlag behufs Verquerung, der Stadler-Viegenschlag auf Barbarafeld aber behufs Unterföhrung dieses Aufschlusses gegen Südosten vorgestreckt.

Das Feldort des Floriani-Wasserstollens wurde zur Erzielung neuer Aufschlüsse bis unterhalb der Schloßwiese im Kreidetafel verstreut und mit dem daselbst eingestemmen Vichtschachte im Mai 1876 in dem 28. Meter durchschlägig. Die Ausmauerung des Petri-Wasserschachtes und dessen innerer Zementverputz wird bald beendigt sein. Der im festen Dolomit in früheren Jahren getriebene Bergoller Schlag auf Hauptmannsfeld wurde bis auf 55 Meter vom Feldort gegen die Hauptförderstrecke zu mit Cement in Sohle, Firß und Ulmen verputzt und mit einer Brustmauer luftdicht verschlossen, um als Reservoir für die comprimierte Luft zu dienen, mit welcher in den Viegenschlägen des Barbara- und Hauptmannsfeldes das maschinelle Bohren betrieben werden soll.

Beim Abteufen des Josefschachtes erfolgten Versuche sowol mit Burleigh'schen als auch mit der Sachs'schen und mit der Darlington'schen Bohrmaschine, um die Verwendbarkeit dieser verschiedenen Maschinen vergleichsweise zu beurtheilen, was umso leichter war, als ein zweiter Burleigh'scher Luftcompressor für vier Bohrmaschinen im Josefschächter Kesselhause neben dem früher für zwei Maschinen berechneten Compressor eingebaut worden war.

Die Sachs'sche Bohrmaschine zeigte sich wegen des unvollkommenen Stenerungsmechanismus weniger empfehlenswerth als die Burleigh'sche. Mit der Darlington-Bohrmaschine wurden die comparativen Versuche noch nicht beendet, doch leistet sie Vorzügliches.

Zum Herausheben der Bohrmaschinen und der Gestelle wurde beim Abteufen des Josefschachtes ein Differential-Kettenlaufzug verwendet; es zeigte sich jedoch beim weiteren Vorgehen in die Teufe vortheilhafter, die Führungsplatten für die Förderseile bis nahe dem Sumpfe einzubauen.

Versuche mit Manganstahlbohrern ergaben ein günstiges Resultat gegenüber den früher gebräuchlichen Gußstahlbohrern, denn während der Abnützung der letzteren bei einer Gesamt-Bohrlochtiefe von 49.5 Meter vier Kilogramm betragen hatte, war die Abnützung der Manganstahlbohrer bei derselben Bohrlochtiefe nur 1.8 Kilo, wobei daher 55 Prozent Stahl erspart werden. (Schluß folgt.)

Witterung.

Laibach, 16. Jänner.

Morgens Nebel, dann bewölkt, nachmittags Sonnenschein, sehr schwacher NW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 9.2°, nachmittags 2 Uhr - 1.8° C. (1877 + 5.8°; 1876 - 3.0° C.) Barometer 736.32 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 5.4°, um 3.0° unter dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 16. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Arenz, Reif.; Freund, Koppal, Haus, Kstle., und Lamprecht, Wien. — Urbantschitsch, Gutsbesitzer, Villachgraz.
Hotel Elefant. Tschadefsch, Commis, Krainburg. — Tschadefsch Maria, Oberdorf. — Reinhofer, Sagor.
Hotel Europa. Janeschitsch und Wallon, Rann. — Baron Wiltsdorf, Major, Ugram.

Verstorbene.

Den 13. Jänner. Maria Draschler, Witwe, 82 J., Filialspital, Altersschwäche.
Den 14. Jänner. Michael Gasperchitsch, Magistratskangleidener, 64 J., Kaiser Josefsplatz Nr. 3, Lungenlähmung.
Den 14. Jänner. Agnes Matitschitsch, Arbeiterkind, 2 J., Zivildspital, Tuberculosis pulm. — Anton Berme, Bettler, 76 J., Zivildspital, Altersschwäche.
Den 15. Jänner. Theresia Maria Karl, recte Ranno, Schauspielerkind, 3/4 J., Alter Markt Nr. 21, Group des Kehstropfes.

Gedenktafel

über die am 18. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Pento'sche Real., Rabajnejo, VO. Adelsberg. — 3. Feilb., Pento'sche Real., Slavina, VO. Adelsberg. — 3. Feilb., Paj'sche Real., Ponitve, VO. Seisenberg. — 3. Feilb., Butovac'sche Real., Micheldorf, VO. Tschernembl. — 3. Feilb., Mervar'sche Real., Klefe, VO. Seisenberg. — 3. Feilb., Stufsa'sche Real., Wisniz, VO. Seisenberg. — 3. Feilb., Nachtigall'sche Real., Freibau, VO. Seisenberg. — 3. Feilb., Kolesha'sche Real., Lofa, VO. Tschernembl. — 2. Feilb., Jamnit'sche Real., Stein, VO. Oberlaibach. — 2. Feilb., Truden'sche Real., Jggendorf, VO. Laas. — 2. Feilb., Süsteric'sche Real., Dstrog, VO. Landstrah. — Einzige Feilb. Kom'scher Real., Rozanc, VO. Tschernembl. — 2. Feilb., Gorischel'sche Real., Oberfeld, VO. Landstrah. — 1. Feilb., Frank'sche Real., Prem, VO. Feistritz. — 2. Feilb., Kobetic'sche Real., Baderze, VO. Tschernembl. — 2. Feilb., Zimmermann'sche Real., Rutzhetendorf, VO. Tschernembl. — 2. Feilb., Gotjuc'sche Real., Dolentsche, VO. Tschernembl. — 1. Feilb., Kovak'sche Real., Grafenbrunn, VO. Feistritz. — 1. Feilb., Verossicar'sche Real., Grabrouz, VO. Witting. — 1. Feilb., Windischmann'sche Real., Ordb. ad Herrschaft Gottscheer, VO. Rudolfswerth.

Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (ungerader Tag):
Zweites und leztes Gastspiel der kleinen zehnjähr. Dora.
Eine Mutter vor Gericht.
Dramatische Szene von Mauthner, vorgetragen von Frau Dupré-Hasseltwander.
Charlotte Frohwald.
Scherzspiel in 1 Act von Karl Gärtner.
Babuska.
Poffe mit Gesang in 1 Act von Adolf Müller.
Die Diensthöten.
Poffe in 1 Acte von Roderich Benedix.

Trockenes Brennholz

bei (663) 7

Emil Mühleisen,
Brühl, Hans Bialowski Nr. 24 (vorm. Koschier).

Fracht- und Eilgutbriefe

mit Südb- und Rudolfsbahnstempel
stets vorräthig in

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Großer Ausverkauf

von Reizen, so auch billigster Verkauf des gut sortierten Warenlagers bei (17) 13-2

C. Wannisch,

Laibach, Rathausplatz Nr. 7.

Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugnis,
solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Hemden verholzt. (341) 80

Kölner Maskenfabrik

von **Bernhard Richter, Köln,** versendet franco Preis-Courant für 1878. (613) 4-3

Für einen

Garten am Lande

wird ein tüchtiger

Gärtner

gesucht. Verlangt wird ausgezeichnete Kenntnis im Gemüsebau, Angemessenes in Blumen- und Gemüsekultur. Kenntnis einer slavischen Sprache gewährt Vorzug.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „A. B. C.“ wenden. (10) 3-3

Ein Spezialarzt, Doktor der Medizin, wohnt in Triest Piazza della Borsa Nr. 3, I. piano. Behandelt speziell Haut-, Geschlechtskrankheiten, Wunden, Geschwüre, heimliche Gewohnheit und völlige Impotenz sowie Syphilis in veraltet n Fällen, Sexualkrankheiten nach den besten und neuesten Methoden ohne Vernichtung und ohne Anwendung von Merkur. — Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Für Unbemittelte jeden Samstag von 1 bis 4 Uhr nachm. Honorierte Briefe werden prompt beantwortet. (a. m.) (647) 8-8

Wiener Börse vom 15. Jänner.

Allgemeine Staats-schuld.	Welt	Warr		Welt	Warr
Papierrente	63.80	63.90	Nordwestbahn	109.00	109.50
Silberrente	67.10	67.20	Rudolfs-Bahn	117.75	118.25
Goldrente	75.10	75.20	Staatsbahn	256.25	256.75
Staatsloste, 1839	298.00	302.00	Südbahn	77.00	77.25
„ 1854	108.50	09.00	ung. Nordostbahn	111.00	111.50
„ 1860	113.50	114.00			
„ 1860 (Stel)	123.25	123.75	Pfandbriefe.		
„ 1864	137.75	138.25	Böbentreditanstalt		
			in Gold	104.50	105.00
			in österr. Währ.	89.50	89.75
Grundentlastungs-Obligationen.			Nationalbank	98.60	98.75
Galizien	86.50	87.00	ungar. Böbentredit-	93.00	93.50
Siebenbürgen	76.00	76.50			
Temeser Banat	77.50	78.00	Prioritäts-Oblig.		
Ungarn	78.00	78.50	Elisabethbahn, 1. Em.	92.50	93.00
			Herb.-Nordb. i. Silber	104.75	105.00
Audere öffentliche Anlehen.			Frans.-Joseph-Bahn	86.00	86.25
Donau-Regul.-Lose	103.75	104.00	Galiz. K.-Ludwigl. 1. E.	100.75	101.25
ung. Prämienanlehen	76.75	77.25	Oest. Nordwest-Bahn	86.00	86.25
Wiener Anlehen	88.75	89.00	Siebenbürger Bahn	64.75	65.00
			Staatsbahn, 1. Em.	154.50	155.00
			Südbahn à 3 Perz.	109.75	110.00
			„ à 5 „	92.00	92.25
Actien v. Banken.			Privatloste.		
Kreditanstalt f. d. u. w.	222.50	222.75	Kreditanstalt	160.25	160.75
Compt.-Ges., n. ö.	807.00	809.00	Rudolfsstiftung	13.50	4.00
Nationalbank					
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Devisen.		
Alpb.-Bahn	115.00	115.50	London	118.90	119.00
Donau-Dampfschiff	359.00	355.00			
Elisabeth-Werbahn	164.50	165.50	Geldarten.		
Ferdinands-Nordb.	1985.00	1990.00	Dukaten	5.62	5.65
Frans.-Joseph-Bahn	130.00	131.00	30 Francs	9.45	9.50
Galiz. Karl-Ludwigb.	248.50	247.00	100 b. Reichsmark	58.70	58.75
Pemberg-Graznowitz	121.00	121.50	Silber	104.70	104.75
Stodp-Gesellschaft	385.00	388.00			

Telegrafischer Kursbericht

am 16. Jänner.
Papier-Rente 63.70. — Silber-Rente 66.95. — Gold-Rente 75.00. — 1860er Staats-Anlehen 113.50. — Bankactien 808. — Kreditactien 221.50. — London 118.60. — Silber 103.85. — R. T. Münzdukaten 5.62. — 20-Francs-Stücke 9.48. — 100 Reichsmark 58.60.